



AZ feuilleton

Donnerstag, 25. Februar 1993



Günther Zins und rituelle Architektur

Der Raum als Wille und Vorstellung hat es auch **Günther Zins** angetan. Er zeigt in der Skulpturen-Galerie von **Bea Voigt** (Rosenheimer Straße 78) innen und außen, wie man mit geringstem Aufwand aber viel Intelligenz erstaunliche Wirkungen erzielen kann. Aus sehr dünnen Metallstäben konstruiert dieser Künstler verschiedene stereometrische „Luft“-Körper, die nur aus den Linien der Kanten bestehen. Die Flächen und das Volumen denkt man sich unwillkürlich dazu. Im Hof schwebt so ein gleichsam gezeichneter Würfel mit drei Meter Kantenlänge beinahe schwerelos zwischen Himmel und Erde. An den Wänden der Galerie balancieren kleinere Linien-Plastiken, die anmutig ihr labiles Gleichgewicht aufs Spiel setzen und mit geschickter Per-

spektive die Augen täuschen: Kunst der verkürzten Diagonalen. Bis zum 13. März.



Peter M. Bode